

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt



Anzeiger: kosten die 6-gespaltene Beilage oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinanzeigen die 6-gespaltene Beilage oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 92

Donnerstag, den 8. August 1929

33. Jahrgang

Der Kampf um die Beute

Die Konferenz im Haag hat schon in der ersten nicht-offiziellen Sitzung eine Wendung genommen, die den Kern der Frage führt, wegen der die Delegierten der europäischen Staaten gegenwärtig in der hiesigen Hauptstadt verhandeln, die Frage: wie die Beute verteilt werden sollen, die Deutschland an die Siegermächte abgibt. Der englische Delegierte, der Schatzkanzler Snowden, hat die erste Rede gehalten und dabei benutzt, die englische Meinung klar und deutlich zu legen.

Er führte in seiner Rede, die überall einen tiefen Eindruck hinterließ, aus, der Young-Plan enthalte die Bestimmungen, die ein unmittelbares und unabänderliches Ganzes seien. Die Konferenz sich auf diesen Standpunkt stellen und die Young-Planes unverändert annehmen, so damit ein höchst widerspruchsvolles Dokument angenommen werden. Die englischen Sachverständigen der Reparationskonferenz seien in keiner Weise Vertreter der englischen Regierung gewesen und seien niemals als solche angesehen worden.

Der Young-Plan sei in einigen entscheidenden Punkten vollständig über die Bedingungen des Versailler Vertrages hinweg. Es sei zwar zu begrüßen, daß durch den Young-Plan die Kontrolle der Finanzen und die Verpfändung der deutschen Endgültigkeit aufgehoben würden. Jedoch der Young-Plan zunächst verschiedene Unklarheiten.

Die Vorschläge über die Schaffung der Internationalen Bank nach dem Young-Plan müssen noch auf sorgfältig geprüft werden. Die englische Regierung verstehe Vorschläge dahin, daß die Bank nicht lediglich die Funktion eines Clearinghauses für die deutsche Reparationszahlung haben, sondern darüber hinaus noch weitgehende beauftragte Aufgaben erfüllen solle. Der Young-Plan sei geschützt und einen ungeprüften Teil der deutschen Reparationszahlungen vor.

Der ungeschützte Teil gäbe ein Recht auf Mobilisierung und Kommerzialisierung und biete somit größere Sicherheit als der bedingte Teil der Jahresratenzahlungen. Die englische Regierung stelle fest, daß Frankreich von dem ungeprüften Teil der Reparationen 1/3 erhalte, somit zwei Milliarden jährlich mehr als im Dawes-Plan vorgesehen sei. Es müsse offen und mit Entschiedenheit erklärt werden, daß der Standpunkt überhaupt nicht zu vertreten sei und auch kein Versuch gemacht werden, dies zu erläutern oder zu rechtfertigen. Die englische Regierung lehne die Abgrenzung der festliegenden Verteilung der Tributzahlung unter den Gläubigern ab. Großbritannien sei der Hauptangehörige des neuen Verteilungssystems. Auch andere kleine Nationen müßten darunter leiden. Es sei das erste Mal, daß Vorschläge gemacht wurden, die ein völliges Verlassen der Bestimmungen von Spa und eine Verletzung des Artikels 237 des Versailler Vertrages bedeuteten. Die englische Regierung wende grundsätzlich den Standpunkt, daß sie mit der allseitigen Festlegung der Höhe der Tribute übereinstimme. Erhebe Widerspruch gegen den Verteilungsschlüssel des Young-Planes und auch gegen die Teilung der Zahlungen in bedingten und einen unbedingten Teil. Vor Beginn der Reparationskonferenz waren die beteiligten Mächte dahin gekommen, daß der Schlüssel über die Verteilung der Reparationen in keiner Weise abgeändert werden dürfe.

Frankreich könne nun aber durch den Young-Plan 48 Millionen Mark jährlich verlieren, während Frankreich 10,7 Milliarden Mark jährlich mehr als im Dawes-Plan erhalte. Das englische Abgeordnetenhaus werde niemals seine Zustimmung zu irgendwelchen neuen Opfern und neuer Preisgaben englischer Interessen geben. Hierüber bestehe kein Zweifel zwischen den Parteien, da alle Parteien sich hierin einig seien, wie jeder Mensch es wisse, vollkommen einig wären die Preisgabe nationaler Interessen könne von England erwartet werden.

Snowden's Rede hat eine große Bewegung bei den französischen Delegierten und den mit Frankreich zusammengehörigen Staaten, Italien und Belgien, hervorgerufen. Bei den übrigen Ländern hat sie aber Zustimmung gefunden. Die französische Presse wendet sich gegen die Äußerung Snowden's. Seine Haltung wird auf allgemeinspolitische Rückschlüsse zurückgeführt. Snowden wolle der englischen öffentlichen Meinung beweisen, daß er für England günstigere Bedingungen erlangen könne, als es die konservative Regierung unter Heron's Führung macht. Man stellt ihn als einen Mann hin, der Frankreich nicht liebt, und erinnert an seine früheren Reden, deren Ton besonders unangenehm für Frankreich war. Man weist aber darauf hin, daß Snowden das ganze England noch die ganze Arbeiterregierung

Die Meinung stimmt nun nicht ganz, denn Snowden's Rede findet in der englischen Presse vorbehaltlose Zustimmung. Sie enthält, was man sich allgemein von Snowden versprochen hat, der deutsche Standpunkt in dem Streit zwischen England und Frankreich ist klar: die englisch-französische Verständigung über die Verteilung der deutschen Tributzahlungen liegt außerhalb des deutschen Interessenskreises, jedoch

doch muß dringend gefordert werden, daß eine Einigung zwischen den beiden Mächten in dieser Frage nicht zu Konzessionen führt, die für die deutschen Interessen schädlich sind.

Französische Entgegnung auf Snowden's Rede.

Die Haager Konferenz trat am Mittwoch zu einer gemeinsamen Vollversammlung zusammen. An dieser Sitzung, an der wiederum alle Abordnungen teilnahmen, hat der französische Finanzminister Cheron sogleich zu Beginn das Wort ergriffen, um den Standpunkt der französischen Regierung zu dem gestrigen englischen Vortritt hinsichtlich der Verteilung der Reparationszahlungen unter den Gläubigern darzulegen. Der Standpunkt der französischen Regierung, wie er von dem Finanzminister der Konferenz vorgetragen wurde, läßt sich folgendermaßen zusammenfassen:

Die in der Rede Snowden's angeführten Ziffern über die Zahlungen, welche Frankreich nach dem Youngplan erhält, sind nicht zutreffend. Nach dem Dawesplan erhält Frankreich 1 310 000 000 Mark jährlich, nach dem Youngplan durchschnittlich nur 1 066 Millionen jährlich. Ferner ist der im Dawesplan für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete vorgesehene französische Anteil größer, als der Anteil Frankreichs an dem ungeprüften Teil der Reparationszahlungen nach dem Youngplan. Nach dem Dawesplan würde Frankreich in diesem Jahre 300 Millionen Franken mehr erhalten, als nach dem Youngplan.

Eine weitere Einschränkung des französischen Anteils an den Reparationszahlungen ist für Frankreich untragbar. Von den Unkosten für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete bekommt Frankreich tatsächlich nur 25 v. H. der hierfür verauslagten Summen.

Weiter ergriffen der Rumäne Titulescu und ein Vertreter Portugals das Wort, die beide den englischen Standpunkt billigten. Der italienische Finanzminister Mosconi bezeugte den Youngplan als ein unteilbares Ganzes.

Die geheime Vollversammlung wurde mit einer Erklärung des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos und des südslawischen Außenministers Marinkowitsch abgeschlossen. Beide betonten, daß ihre Regierungen den Youngplan als solchen annehmen, jedoch eine andere Verteilung der deutschen Tributzahlungen forderten. Unmittelbar nach Abschluß der Sitzung empfing Schatzkanzler Snowden die englische Finanzminister Cheron die französische Presse zu einer Erörterung über den bisherigen Gang der Verhandlungen.

Eine Erklärung Dr. Stresemanns.

Dr. Stresemann hat schriftlich folgende Erklärung abgegeben:

In den verschiedenen Erklärungen, die abgegeben worden sind, sind gegensätzliche Meinungen zu wesentlichen Teilen des Youngplanes zum Ausdruck gekommen. Es handelt sich um diejenigen Punkte des Youngplanes, die in erster Linie das Verhältnis der Gläubigerregierungen untereinander angehen. Ich glaube daher, daß ich mich in dieser Generaldebatte zur Kennzeichnung der Haltung der deutschen Abordnung darauf beschränken kann, mich auf die seinerzeit von der Reichsregierung abgegebene Erklärung zu beziehen, nach der Deutschland bereit ist, auf der Grundlage des Youngplanes zur Lösung des Reparationsproblems zu gelangen. Da, wie der Präsident betont hat, unsere Generaldebatte sich lediglich auf den Youngplan, nicht aber auf politische Fragen bezieht, kann ich davon absehen, darauf hinzuweisen, welche politischen Fragen nach Auffassung der deutschen Reichsregierung mit der Regelung der Reparationsfrage im Zusammenhang stehen. Darauf wird zurückzukommen sein, sobald der wirtschaftliche und der politische Ausschuß der Konferenz gebildet sind, die ihre Arbeiten gleichzeitig aufnehmen werden.

Was die Regelung des Youngplanes anbelangt, so möchte ich der dringenden Hoffnung Ausdruck geben, daß es dem Finanzausschuß der Konferenz gelingen wird, darüber eine Einigung unter den beteiligten Regierungen zu erzielen. Die deutsche Regierung wird mit allen Kräften dahin wirken, eine Regelung zum Abschluß zu führen, die, wie der französische Finanzminister Cheron sagte, die Vergangenheit liquidiert und die Grundlagen eines dauerhaften guten Verhältnisses zwischen den beteiligten Regierungen bilden kann.

Der englisch-ägyptische Vertrag.

Der Vertragstext veröffentlicht. — England räumt Ägypten. — Der Völkerverbund Schiedsrichter. — Fuad reist nach Hause. — Widerstände gegen den Vertrag in Ägypten. — Die Aufnahme in England.

Die Veröffentlichung des Entwurfs durch England.

Das „Foreign Office“ veröffentlicht den Text des neuen englisch-ägyptischen Vertragstextes, der in 16 Punkte zerfällt. Die bedeutendsten sind folgende:

1. Räumung Ägyptens durch die britische Armee mit Ausnahme der Suezkanal-Zone.

2. Die Befugnis dieser Zone wird beschränkt auf das Gebiet östlich des 32. Längengrades, d. h. ein Gebiet etwa 45 Meilen östlich vom Nil und 50 Meilen westlich vom Suezkanal.

3. Zwischen den Parteien wird ein Bündnisvertrag abgeschlossen.

4. Die Kapitulationsrechte werden abgeschafft, sobald die Zustimmung der übrigen Mächte hierzu von Großbritannien erlangt werden kann.

5. Der Posten des Oberkommissars wird abgeschafft. Beide vertragschließenden Parteien ernennen Vorgesetzte in Kairo und London.

6. Alle Meinungsverschiedenheiten zwischen Großbritannien und Ägypten aus dem Vertrage werden dem Völkerverbund zur Entscheidung unterbreitet.

7. Ein Antrag Ägyptens auf Zulassung zum Völkerbund, der jedoch Punkt 1, d. h. Fortdauer einer teilweise britischen Besatzungsmacht, in Betracht zu ziehen hat, wird von der britischen Regierung unterstützt werden.

8. Für den Fall, daß die ägyptische Regierung es für notwendig halten sollte; militärische Instrukturen heranzuziehen, dürfen diese nur von England gestellt werden. Das gleiche gilt von Zivilbeamten in führender Stellung mit dem Unterschied, daß hier an Stelle der Mäße die Soll-Vorschriften vorgegeben sind.

9. Beide Vertragschließenden behalten sich das Recht vor, ein neues Abkommen über das Sudangebiet abzuschließen.

10. Der Vertrag ist für 25 Jahre vorgesehen. Nach deren Ablauf können in gegenseitiger Uebereinstimmung etwa inszwischen als notwendig erkannte Änderungen vorgenommen werden.

König Fuad nach Ägypten. — Gegen den Vertrag.

König Fuad hält seine Anwesenheit in Ägypten für dringend notwendig, da sich dort Widerstände gegen den Vertragstext geltend machen. Der frühere ägyptische Ministerpräsident Naha's Pascha hat nach Kairoer Meldungen bereits im Namen der Wafd-Partei einen Aufruf an die ägyptische Nation gerichtet, in dem das schleunige Verschwinden der gegenwärtigen Regierung verlangt wird.

Die Aufnahme in England.

In den englischen Morgenblättern findet der Vertragstext in sehr einseitiger Würdigung. Einem Teil der konservativen Blätter geht es in wesentlichen Punkten zu weit, während er im liberalen Lager und beim arbeitsparteilichen „Daily Herald“ Zustimmung findet.

Bericht des Reparationsagenten für Juli

Das Saldo 203 773 973 Goldmark.

Das Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen veröffentlicht eine Uebersicht über die verfügbaren Gelder und vorgenommenen Transfers im 5. Annuitätsjahr bis zum 31. Juli 1929. Danach betrugen die verfügbaren Gelder am 31. Juli:

183 167 086 Goldmark (vom 1. September 28 bis 31. Juli 29 2 356 479 966 Goldmark). Die vorgenommenen Transfers in ausländischer Währung betrugen insgesamt im Juli 148 449 004 Goldmark (1 256 740 590 Goldmark). Davon wurden bezahlt für den Dienst der deutschen Auslandsanleihe von 1924 7 516 420 Gm. (80 177 383 Gm.). Für die Reparation Recovery Acts 33 132 119 Goldmark (366 020 733 Goldmark) und für die interalliierten Kommissionen 429 620 Goldmark (4 221 328 Goldmark).

In Reichsmark wurden transferiert: 122 125 131 Goldmark (895 965 402 Goldmark). Die Transfers insgesamt betrugen 270 574 135 Goldmark (2 152 705 993 Goldmark). Das Saldo per 31. Juli 1929 betrug: 203 773 973 Goldmark.

Blutiger Kampf zwischen streikenden Grubenarbeitern und Gendarmerie.

16 Arbeiter getötet, 200 verletzt.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat sich im rumänischen Grubenbezirk Lupeny, wo augenblicklich 3000 Arbeiter im Streik stehen, ein blutiger Zusammenstoß zwischen der Gendarmerie und den Streikenden, die die elektrischen Steiganlagen zur Grube besetzt hielten, ereignet. Als die Streikenden der Aufforderung, sich zu entfernen, nicht nachkommen wollten, eröffneten die Gendarmen das Feuer und schossen in die Menge.

16 Arbeiter wurden dabei getötet und gegen 200 verletzt. Nach einer weiteren Meldung sind über 100 verletzt worden. Das Feuer wurde eröffnet, als die Arbeiter sich weigerten, die von ihr besetzte elektrische Grubenanlage und die Wasserwerke freizugeben.

„Graf Zeppelin“ auf dem Heimweg

Kaiserst. 8. August. Der „Graf Zeppelin“ ist heute früh 5.39 Uhr (unserer Zeit) zur Rückkehr nach Friedrichshafen gestartet.

Lotales

Fürsheim a. M., den 8. August 1929.

Der Gejellenbrieff wurde dem Herrn Peter Mohr, Sohn des Sattlermeisters Herrn Martin Mohr Untermainstr., mit dem Prädikat „Sehr gut“ zugestellt. Wir gratulieren dem jüngsten Fürsheimer Sattlergejellen und wünschen ihm auch für seine fernere Laufbahn viel Glück.

Ein neuer großer Omnibus unternahm gestern in unserem Orte seine Probefahrt. Es zeigte sich, daß der 13 Meter lange Wagen für unsere Straßen doch zu wuchtig ist. Es bleibt also bei den seither gefahrenen Wagen.

Der Gänskippel leidet besonders unter den Fortschritten des Fürsheimer Verkehrs- und Bauwesens. Nachdem vor Jahren die Überreste einer alten Mauer beseitigt worden sind, die vielen Alten als Sitzgelegenheit nach Feierabend zu gemüthlichem Gedankenaustausch gedient hatten, hat er nun gar ein starkes Geländer erhalten, das wegen der Gefahr, die der steile Abhang am Ausgang einer Straße in sich schloß, unbedingt notwendig war.

Es wird uns geschrieben: am 1. August d. Js. trat Salp Stern nach 42-jähriger kaufmännischer Tätigkeit aus dem Hause Marx u. Nachmann, Stuttgart, aus, dem er in langen Jahren seine treuen Dienste gewidmet hat, um im Altersheim Sonthelm sich zur verdienten Ruhe zu setzen. Die Firma Marx u. Nachmann hat ihrem Mitarbeiter einen namhaften Betrag zur Verfügung gestellt, aus dem neben dem Ruhegehalt der Altersversicherung dem Scheidenden ein gesicherter Lebensabend verbürgt wird. Salp Stern wurde in Fürsheim a. M. geboren und hat nie seine Eltern geliebt, da seine Mutter bei der Geburt und sein Vater drei Jahre später gestorben ist. Möge er in den freundlichen Räumen des Sonthelmer Altersheims noch viele Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit erleben!

Der Sportverein 09 ruft durch ein Inserat in heutiger Nummer alle seine Mitglieder zu einer am Freitag abend stattfindenden Generalversammlung im „Tannus“. — Am Samstag abend 7 Uhr ist das große Spiel gegen Griesheim 02 auf dem Alleeportplatz.

Schwefelwasser. Bei Ausführung v. Kanalausgrabungsarbeiten in der Frankfurterstr. in Fürsheim stieß man in mehreren Meter Tiefe auf eine starke Wasserschicht, der nach Schwefel riechendes klares Wasser entquoll. Nach der vorläufigen Untersuchung soll das Wasser die gleichen chemischen Bestandteile haben wie das Wasser der etwa sieben Kilometer entfernten, auf dem rechten Mainufer gelegenen Schwefelheilquelle in Bad Weilbach. Bereits vor einigen Jahren hatte man bei einer in der Nähe der heutigen Fundstelle vorgenommenen Brunnenbohrung im Gebiet des neuen katholischen Schwesternhauses Wasser angetroffen, das dem Schwefelwasser in Bad Weilbach gleicht und in der von den katholischen Schwestern unterhaltenen, dem Publikum zugänglichen Badeeinrichtung in Benutzung ist. Da die Fundstelle in einem Kanalschacht der Frankfurterstraße liegt, mußte sie zugeworfen werden, es sollen aber an anderer Stellen nach ihr Bohrungen unternommen werden.

Aus der Schiffshautel gestürzt ist am Montag abend auf dem Fürsheimer Festplatz am Main, ein 16-jähriges Mädchen infolge eines Schwindelanfalls beim übermäßigen Schiffshauteln so unglücklich, daß es außer schweren Kopfverletzungen eine gefährliche Gehirnerschütterung erlitt.

Freiheitspiele Bodenhausen i. Ts. Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, finden am 11. und 18. August, nachm. 3 Uhr, im Walde zu Bodenhausen i. Ts. die berühmten Freiheitspiele „Schinnerhannes“ statt. Für

günstige Zugverbindung ist gesorgt. Jeder der es ermöglichen kann, sollte sich einmal dieses von 120 Mitwirkenden gespielte Freiheitspiel ansehen.

Wandern.

„Wer recht in Freuden wandern will“, der öffne alle Zugänge zu Herz und Sinn recht weit. Eindrücke von nie empfundener Schönheit kommen von allen Seiten her, froh, jauchzend, als ob sie lange gewartet hätten, bis sie endlich ein Menschenherz beglücken durften. Du ziehst ein liebliches offenes Tal am frühen Morgen hinaus. Weite Aehrenfelder grüßen dich, wogen im Winde weich verhalten auf und nieder, als ob die Brust der schlafenden Erde sich beim Atemzug hebt und senkt. Obstbäume lassen dich vorüberwandern, nicht ohne dir freigiebig ihren Schattenschirm gegen die erste Morgensonne anzubieten. Sie rufen dir zu: Komm wieder und werde unser Gast! und zeigen dir in unverbülltem Stolz ihre Früchte, die sich der Reife entgegenrunden und färben. An stattlichen Bauernhöfen geht der Weg vorbei aus deren Schornsteinen sich lustig leichter Rauch zum Himmel wirbelt. Die Berge, die anfangs weit und ausladend Acker und Wiesen umspannten, rücken jetzt enger und enger zusammen, als wollten sie sich umarmen. Noch wenige Schritte und ein Rundblick von zauberlicher Schönheit belohnt den Wanderer für die Mühe des Aufstiegs. In das Auge drängt sich eine starke, gewaltige Weite und läßt das Herz frohlocken: Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!

So wird aus dem Wandern ein beglücktes, seliges Schauen, und der Genuß des Schauens wird noch erhöht durch das Bewußtsein, ihn in körperlicher Anstrengung erarbeitet zu haben. Berg und Tal, Wald und Fluren, Fels und Boden, Baum und Blume sind dem Wanderer weisensverwandt geworden. Es ist das gegenseitige Freundschaftsverhältnis zwischen Gastgeber und Gastfreund herausgewachsen, der Mensch der Kultur und Zivilisation, des Großstadtlebens und des gesüßten Materialismus hat den Weg zur Natur zurückgefunden.

* Wettervorhersage für den 9. August: Wechselnd bewölkt, wärmer.

Leibesübungen — Charakterbildung — Führerschaft

Das Urteil eines deutschen Wirtschaftsführers

Der Geschäftsinhaber der Darmstädter- und Nationalbank Dr. Jakob Goldschmidt hat im September v. J. auf dem 7. Allgemeinen Deutschen Bankiertag einen vielbe-



Emil Berliner.

der Erfinder des Grammophons, ist im Alter von 78 Jahren in Washington gestorben. Berliner, ein gebürtiger Hannoveraner, war als Neunzehnjähriger nach Amerika ausgewandert und führte dort 1887 die erste von ihm konstruierte Sprechmaschine vor.

achteten Vortrag über die Entwicklungstendenzen der deutschen Wirtschaft gehalten, der vor kurzem im Ausland erschienen ist. Für die deutsche Sportbewegung nachfolgenden Ausführungen des Vortragenden von großer Bedeutung: „Die Heranziehung geeigneten, prall lebenden und handelnden Nachwuchses mit einem selbstständigen, tatkräftigem Handeln, mit weltweisem Verständnis für die sozialen Erfordernisse unserer Zeit mit dem ersten Gefühl der Verantwortung ist eine der dringendsten Aufgaben unserer Entwicklung. In oftmals unter dem Eindruck, als ob unser ganzes nationales Erziehungsweilen zu wenig von dem Geiste der heranwachsenden Staatsbürger auf eine vielleicht hochliegende Durchschnittsstufe der Auszubildenden zu bringen, statt Wissen und Charakterbildung auf die großen Erfordernisse der modernen Praxis zu stellen. Auch hier scheint es mir nötig zu sein, aus dem großen Reservoir der Bevölkerung das Individuum der mehr in den Vordergrund treten zu lassen. Ich möchte denken, daß der Sport, wenn die heute vielfach übertriebene Begeisterung einer ruhigeren Betätigung Platz gemacht hat, geeignet wäre, ähnlich wie das alte Völkerverständnis des Sports England und Amerika der Fall ist, bei der Heranbildung neuer Generationen zu wirken, um deren Charakterbildung, Energie und Leistungsfähigkeit — Voraussetzungen für die Übernahme einer Führerschaft — zu stärken. Diese Auffassung spricht durchaus der, die von den Führern des deutschen Sports immer wieder betont ist. Aus der Studie der Exzellenz Lewald und Dr. Niemann unternehmen, sie feststellen, wieviele hervorragende amerikanische Führer auf dem Gebiete der Wirtschaft und der Bewegung in ihrer Jugend ausgezeichnete Sportler gewesen sind. Es wäre erfreulich, wenn die Anschauung, Goldschmidt vertritt, auch bei anderen Führern der deutschen Wirtschaft Geltung gewinnen und sie veranlassen würde, mehr als bisher die Sportbewegung idealmateriell zu unterstützen, insbesondere auch darauf zu wirken, daß den Angestellten und Arbeitern die Freizeit für die Ausübung des Sports gewährt und damit erst die Möglichkeit zu großen sportlichen Leistungen eröffnet wird.“

* Durchgehender Personen- und Gepäckverkehr Eisenbahn und Post. Von den Benutzern des immer mehr reich werdenden Kraftpostverkehrs, ganz besonders der großen Kreis der reisenden Kaufleute, wird bedauernd zwischen der Reichspost und Reichsbahn noch kein durchgehender Personen- und Gepäckverkehrsdienst gesehen. Aus einem Bescheid des Reichspostministers geht nun hervor, daß die Einführung durchgehender Personen- und Gepäckverkehrs zwischen Eisenbahn und Kraftpost im Rahmen neuerdings vereinbarten Zusammenarbeit zwischen Reichsbahn und Reichspost auf dem Gebiete des Kraftpostverkehrs zur Prüfung unterliegt. Die Einrichtung, jedoch nur für solche Verkehrsbeziehungen in Betracht kommen, bei denen es sich um einen Übergangsvorteil handelt. Auf den Wunsch nach einer weiteren Vereinfachung des Kraftpostverkehrs antwortete, wie der veranschaulichte Pressedienst erfährt, der Reichspostminister, daß bei der fortschreitenden Verkehrsvermehrung eine Ermäßigung des Fahrgeldes von Fall zu Fall weitergenommen werde. Die Wirtschaftlichkeit des Kraftpostverkehrs für das Reichsgebiet im ganzen genommen, dürfte dabei nicht untergraben werden.

Aus Nah und Fern

Raunheim, 6. August. Der Konflikt zwischen Bürgermeister und der Mehrheit des Gemeinderats in der letzten Sitzung des Gemeinderats dazu, daß dem Bürgermeister mit acht gegen vier Stimmen wegen wiederholter Nichtausführung von Gemeinbeschlüssen ein Mißtrauensvotum ausgesprochen wurde.

* Johannisberg im Rheingau, 6. August. Die am 3. August angelegte Konsekration der neuen Klosterkirche der Benediktinerinnen der ewigen Jungfrau zu Johannisberg mußte wegen baulichen Mängelgeschoben werden. Sie findet nunmehr bestimmt am 15. September statt.

Die Windeggbäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemler.

Copyright by Weinert & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

5. Fortsetzung.

Einen Augenblick war er etwas unsicher, er schien nachzudenken, wenn er vor sich habe, dann aber rief er schnell: „Schau, das ist wohl die Brigitta vom Windegg?“

Brigitta reichte ihm lächelnd die Hand.

„Grüß hi Bartl. I hab schon g'hört, daß du heimgelehrt bist.“

„I hält bi meiner Seel halb nit erkannt“, erklärte Bartl Leutner. „Wir haben uns aber schon Jahre rimmer gesehen. Hast di doch a bißel verändert.“

„Ist loo Wunder, Bartl. Man wird nit jünger. I hab schon an effährigen Bua. Gesehen hab di letztes Jahr in der Kirche, um Ostern warst daheim, aber du wirft mit nit gesehen haben, hast wohl nit auf die Frauenzimmer g'schaut“, scherzte Brigitta.

Der Jäger lächelte: „So schüchtern bin i nit. Aber damals mußt ich wieder fort und da hab i loo guten Humor nit gehabt, s'Hoamweh nach die Berg hat mi nit loslassen.“

„Will glauben. Aber jetzt hast's erreicht.“

„Endlich. Leicht ist's nit gewesen. Die Leut wollten den Bartl Förster nit fortlassen. Nachher ist die Enthebung möglich gewesen. Bist scho im Dorf gewesen?“

„War beim Vorsteher wegen an Knecht. Der alte Kaver kann's nimmer derschmausen.“

Bartl nickte. „Ist scho an alts Mandl. Hast was ausgerichtet?“

„Dank dir. I hab an Knecht gebunden. Den Gruber Pepi.“

Ueber das offene Gesicht des Jägers flog ein Schatten. „Den Gruber Pepi?“ fragte er erstaunt und nicht angenehm berührt.

Brigitta aber meinte lächelnd: „Ich seh, es geht dir nit anders wie mir. I war a nit grad erfreut, als mir der Vorsteher den Man“ empfahl. Aber was will i machen.

„I brauch an Knecht, und die Leut sind rar. Und oft ist der Mensch wirklich nit so schlecht wie sein Ruf.“

Bartl aber schüttelte den Kopf.

„Der Gruber Pepi“, meinte er, „war a Mäuser und a Trinker, aber dös waren Welbergeschichten.“

„Die Borlotti Anna war im Spiel.“

„Wegen der schwarzhaarigen Dirn hat's damals an bösen Krach gegeben, aber, wie g'sagt, dös war nit so schlimm, kommt überall vor. I fürcht was anderes.“

Brigitta verstand.

„Der Pepi war auch a Wildschütz“, sprach sie.

Bartl nickte. „A ganz verwegener, daher hat er sein zerflossenes Bein. I werd Arbeit kriegen. Vom Windegg ist's nur ein Kapensprung in unser schönstes Gensrevier. Für den Pepi a Meintigkeit, nach Feierabend oder in der Nacht auf a Stüöl pürschen zu gehen und mir die schönsten Tier vor der Nase wegzuschleusen.“

„Mußt nit vergessen, Bartl“, sprach Brigitta, die es aber doch schon wieder fast reute, diesen Knecht angeworben zu haben, daß der Pepi hint und wird nimmer der Geher werden, der er amal war. Hat er sei Tagwert tan, wird ihm nimmer viel ums Herumtragele in den Schrotten sein.“

Der Jäger lächelte etwas ungläubig.

„Die Klay läßt das Mäusen nit. Na, i werd scho sei acht geben. Wenn du was merkst, Brigitta, nachher warn den Burtschen, da oben versteh i keinen Spaß nit.“

„Um Gotteswillen“, rief Brigitta ganz erschrocken, „I möcht nit schuld sein, wenn a Unglück geschieht. Wenn i's Gringste merkt, nachher kann der Pepi auf der Stell paden. Jetzt mußt i mi aber schleunen. Grüß die, Bartl.“

„Leb wohl, Brigitta. Bin dir dankbar, wenn a bißel auf den Burtschen acht gibst, i kann nit überall zugleich sein.“

Der Bartl Leutner stand noch eine Weile auf demselben Fleck und sah der Brigitta nach, die mit ihrem ruhigen energischen Schritt heraus wanderte.

„Ist a reiches Frauenzimmer, die Brigitta“, dachte sich Bartl. „Grad nit mehr die Jüngste, aber sie konnt's no mit jedem Mädel im Dorf aufnehmen.“ — Auf einer kleinen Ebene, auf die man nach Durchschreiten eines größeren Gehäuses trat, lag hoch droben ganz

einsam der Windegghof. Ein kleines, aber hübsches sauberes Bauerngehöft.

Als Brigitta aus dem Walde herauskam und in die saftigen Bergfräutern bewachsenen Wiesen hineinsah, die schon ihr gehörten, da tönte ihr ein fröhliches Jauchzen entgegen. Baujahr und hochhüftig, nur mit einem Hute bescheidet, rannte ihr Bub, der über dem Hofe Nähe hatte, aber die Halbe herunter, der Mutter entgegen.

„Mutler“, rief er, „Du kommst spät, der Kaver scho lecht.“

„Was sagst, Franzl, so spät ist's scho, da hab i mit veräumt. Treib ein und komm zum Essen.“

„Hast an Knecht?“

„Morgen kommt einer. Der Gruber Pepi. Kennst du den Wildschützen?“ rief der Knabe mit stolzer Augen.

„Woher weißt denn du dös?“

„Der Toni vom Oberloster hat's mir erzählt. Soll scho amal an Förster erschossen haben.“

„Franzl, red nit so dummes Zeug. Ist alles was G'wildert hat der Gruber Pepi früher wohl ab und zu, aber, soviel i weih, haben sie ihn nit erwischt, und den er a Invalider. Es wird nit von der Sach g'recht, daß mi verstanden, Franzl?“

„Ja, Mutler.“

Kaver, der alte Knecht, der schon mehr als ein Mal schenatter auf dem Windegg war, jezt am Herd stand, das einfache Mittagessen kochte, war trotz seines Alters noch ein aufrechter und, wie es schien, noch ein rühriger Mann, breit und unterseht, wie der Jäger dieser Gegend war, mittelgroß, mit bartlosem, aber schneeweißem Stoppel über dem Gesicht. An dem schmalen Atem des Mannes aber erkannte man bald, daß sein Alter seinen Muth nicht minderte. Als er ersah, daß sein Mitknecht oder eigentlich sein Nachfolger war, meinte er: „Buerin, nimmt gar an Arummen, a Knecht bin i selbst.“

„So schlimm ist's mit dem Gruber Pepi nit. Er wird sichert, jeder Arbeit vorstehen zu können.“

(Fortsetzung folgt)

denzen...
 am 10. August, vormittags statt. Für den der Er-
 nach dringend bedürftigen Hochwürdigsten Herrn
 Augustinus von Limburg wird der Hochwürdigste
 Bischof Dr. Ludwig Maria Hugo von Mainz die
 ein, prakti-
 nehmen.

Mainz. (Der Rhein soll nicht mehr ver-
 Die noch erinnern, fanden kürzlich zwischen deut-
 und holländischen Behörden Besprechungen über gemein-
 eregreifende Maßnahmen bei künftigen Vereisungen
 statt. Bei einer Strombesichtigung wurden die not-
 wendigen Maßnahmen erwogen. An Stellen, die erfahrungs-
 gemäß vereisen, sollen sofort Eisbrecher in Tätigkeit ge-
 bracht werden. Man hofft so das Eis in ständiger Bewegung
 zu halten und ein Zufrieren des Rheins unmöglich zu machen.

Mainz. (Umsonst von Stuttgart nach
 23.) Ein Unbekannter ließ sich in einer Autodroshke
 nach Mainz fahren. In Mainz angekommen
 wurde er unbemerkt, ohne das Fahrgeld zu entrichten,
 von der Chauffeur eilte zur Polizei, aber alle Nachfor-
 ren nach dem Betrüger blieben ohne Erfolg.

Darmstadt. (Selbstmordversuch.) Wegen Fami-
 lienstreit verfuhrte ein 57-jähriger Mann in seiner
 Wohnung in der Sandbergstraße seinem Leben ein Ende zu
 machen. Die Tat wurde rechtzeitig bemerkt und der Lebens-
 mit leichter Gasvergiftung ins Krankenhaus gebracht.

Darmstadt. (Unfall.) In der Gutenbergstraße erlitt
 ein 40-jähriger Kaufmann einen Schlaganfall. Der Mann
 lag auf dem Boden und wurde von einem Kutscher ent-
 deckt. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er als
 schwerer Fall betrachtet wird.

Darmstadt. (Selbstmord.) Im Hofdörfer Wald hat
 ein 40-jähriger Invalide von hier erhängt.

Darmstadt. (Zum Dr.-Ing. ehrenhalber.)
 Der Rath, der u. a. durch seine Mitwirkung an der
 Herstellung des Mainzer Domes bekannt geworden ist,
 wurde von der Technischen Hochschule Darmstadt, wo er als
 ordentlicher Professor wirkt, zum Dr.-Ing. ehrenhalber
 ernannt.

Groß-Ulmstadt. (Gemüsebaukurzus.) Vom 20.
 August findet auf dem Muster- und Versuchsgut für
 Gemüse- und Weinbau in Groß-Ulmstadt ein dreitägiger
 Kursus statt.

Bernheim. (Verblutet.) Das dreijährige Töchter-
 chen der Familie Gutzjahr wurde in der Einfriederstraße von
 einem Lastwagen überfahren. Dem Kind wurde
 ein Schlaglader verleiht. Trotz sofortiger Überführung
 ins Krankenhaus starb es an Blutverlust.

Groß-Mohrheim. (Der nasse Tod.) Der 23-jährige
 Arbeiter Jakob Lautenbach von hier wurde beim Baden
 in einem gefährlichen Stelle abgetrieben. Er verlor
 das Bewusstsein und wurde von einem Boot gezogen.
 Die Leiche wurde bisher
 nicht gefunden.

△ Mainz. (Ein jugendlicher Lebensretter.)
 Vor dem Fährort stürzte ein 17-jähriger Knabe beim Spielen
 auf der hohen Ufermauer in den Rhein. Der in der Nähe
 befindliche 17-jährige Bauarbeiter Josef Brenner sprang im
 bedenklichen Zustand dem bereits zweimal untergetauchten, des
 Schwimmens unkundigen Jungen nach, und entzog ihn unter
 eigener Lebensgefahr den Fluten.

△ Worms. (Selbstmordversuch.) In seiner Woh-
 nung versuchte ein 26-jähriger Reisender von hier seinem Leben
 mit Leuchtgas ein Ende zu machen. Hausbewohner wurden
 durch Gasgeruch aufmerksam und verständigten den Arzt, der
 den Lebensmüden nach dem Krankenhaus bringen ließ.

△ Kassel. (Der Tod auf den Schienen.) Auf der
 Bahnstrecke Guntershausen-Kassel wurde etwa 2 Km. ober-
 halb von Kengershausen die vollkommen zerstückelte Leiche
 eines Mannes in den mittleren Jahren gefunden. Es wird
 vermutet, daß sich der Aufgefunden vom letzten Nachzug
 überfahren ließ, zumal alle Anzeichen auf Selbstmord hin-
 deuten. Der Lebensmüde hatte vorher seine goldene Uhr und
 den Roman von Tolstoi „Der lebende Leichnam“ auf einen
 Kilometerstein gelegt.

△ Kassel. (Ein Heim für Tuberkulose-Diät.)
 Der bekannte Vielesfelder Arzt Dr. Gerson, dessen Tuberkulose-
 Heilungen durch hochsalz- und fleischlose Diät großes Aufsehen
 erregt haben, beabsichtigt zur Erprobung seiner Heilweise eine
 Heilstätte auf der Wilhelmshöhe zu errichten. Die Verhand-
 lungen über ein entsprechendes Grundstück sind bereits zum
 Abschluß gekommen. Die Neugründung soll „Dr. Gersons
 Diät-Sanatorium“ genannt werden.

△ Dillenburg. (Tödlicher Motorradunfall.)
 Der Kaufmann Bahn aus Allendorf verunglückte auf der
 Straße Niederscheid-Dillenburg mit seinem Motorrad töd-
 lich. Er wollte ein anderes Fahrzeug falsch überholen und
 fuhr dabei gegen einen Baum. Während Bahn sofort tot war,
 kam seine Mitfahrerin mit leichten Verletzungen davon.

△ Limburg. (Dank an den Bischof von Lim-
 burg.) Ein Vertreter der Stadt Buffalo im Staate New
 York überreichte dem Bischof von Limburg den Goldenen
 Schlüssel der Stadt mit einem vom Bürgermeister Buffalos,
 Frank H. Schwab, ausgestellten Dokument, in dem es heißt:
 „Der Herr Dr. Augustinus Hilian in Limburg, Diözesanbischof
 des Mutterhauses der Barmherzigen Brüder in Montabaur,
 die seit fünf Jahren in Buffalo gegenwärtig wirken, über-
 reicht in dankbarer Verehrung und Hochachtung den Schlüs-
 sel der Stadt Buffalo, gez. Frank H. Schwab, Mayor.“

△ Gau-Weinheim. (Der älteste Priester der
 Diözese Mainz, Geistlicher Rat Christoph Hüfner, vol-
 lenbete am 7. August sein 91. Lebensjahr.

△ Wiesbaden. (Ausfall der landwirtschaft-
 lichen Herbstschau.) Wegen finanzieller Schwierigkeiten
 fällt die diesjährige Herbstschau für Blumen, Obst und Ge-
 müse, die von der Bezirksgruppe Wiesbaden-Rheingau im
 Reichsverband des Deutschen Gartenbaues veranstaltet werden
 sollte, aus.

Zm Auto zum Stempeln.

Ein umfangreiches Betrugsverfahren gegen den Kauf-
 mann Christian Holtz in Berlin, der sich in Untersuchungs-
 haft befindet, beschäftigt gegenwärtig den Moabiter Unter-
 suchungsrichter. Holtz hat in einer ungeheuerlichen Weise die
 Erwerbslosenfürsorge gebrandschagt, und zwar in einem Um-
 fange, daß er fast eineinhalb Jahre hindurch in Saal und
 Braus leben konnte. Er war zeitweise bei zwölf und mehr
 Bezirksarbeitsämtern gleichzeitig als arbeitslos gemeldet. Er
 arbeitete mit falschen Papieren und war überall unter einem
 anderen Namen angegeben. Obwohl er unverheiratet ist, war
 er stets als verheirateter Mann mit mehreren Kindern ge-
 meldet und bezog den Höchstsatz von 32 Mark wöchentlich. Auf
 diese Weise hatte er ein recht ansehnliches Einkommen, und
 seine Haupttätigkeit bestand darin, die Gelder einzulassieren.
 Bei den weit auseinanderliegenden Bezirksämtern hatte er
 Mühe, stets rechtzeitig zum Stempeln und Kassieren zu kom-
 men und mußte sogar das Auto in Anspruch nehmen.

Schließlich war Holtz so sorglos geworden, daß er bei den
 gefälschten Erwerbslosenpapieren selbständig Änderungen vor-
 nahm, wenn einzelne Daten nicht genau übereinstimmten.
 Das wurde schließlich bemerkt und man hielt ihn an. Bei
 einer Hausdurchsuchung fand man noch 25 vorbereitete Anmelde-
 gen für die Erwerbslosigkeit, die alle auf die verschiedenartig-
 sten Persönlichkeiten lauteten. Der Untersuchungsrichter ist
 augenblicklich damit beschäftigt, festzustellen, ob Holtz die Fäl-
 schungen selbst vorgenommen hat oder ob er seine Papiere aus
 einer Fälschungswerkstatt bezogen hat.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Wegen vorzunehmenden Reparaturen ist das Volkshaus
 am Freitag und Samstag dieser Woche geschlossen.

Aus Anlaß der Verfassungsfeier bleiben die Büros
 des hiesigen Rathauses am Samstag, den 10. August 1929
 geschlossen. Die durch die Gemeindefasse zu zahlenden
 Unterstützungsbeträge etc. gelangen daher bereits am Frei-
 tag, den 9. August 1929 in den Vormittagsdienststunden
 von 8-12 Uhr zur Auszahlung.

Flörsheim am Main, den 7. August 1929.
 Der Bürgermeister: i. B. Schleidt, Beigeordneter.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 7 Uhr Amt für Vertrud Wagner.
 Samstag 7 Uhr Amt für Heinrich Wittkind statt Kranzspende.

Israelitischer Gottesdienst für Flörsheim und Eddersheim

Samstag, den 10. August 1929. Sabbat: Demorim. Chajon

7.30 Uhr Vorabendgottesdienst.
 9.00 Uhr Morgengottesdienst.
 4.00 Uhr Minchaggebet.
 8.45 Uhr Sabbatausgang.

Der letzte Auf!

Morgen abend 7 Uhr ist mein diesjähriger Saison- Ausverkauf

beendet

Tausende haben sich davon überzeugt, daß mein Ausverkauf die höchsten Erwartungen noch übertroffen hat!

Hunderte kauften auf Vorrat, weil Sie einsahen, daß sich ihr Geld gar nicht günstiger verzinsen kann.

Greifen Sie schnell zu

Sie haben Ihren Vorteil noch in der Hand!

Herren-Anzüge aus strapazierfähig. Stoff, 20.50 abzüglich 50% Rab. 14.75	Herren-Anzüge mod. u. unbed. gute Stoff, eng. Art 30.50 abzüglich 20% Rab. 24.50	Herren-Anzüge hervorrag. schön. Qual. St. 50.50 abzüglich 20% Rab. 29.50	Herren-Anzüge prachtv. h. u. ged. Delf. f. Qual. 59.50 abzüglich 33 1/3% 39.50	Herren-Anzüge tadellos, i. Stoff Ver- arbt. u. Paßf. 62.- ab- züglich 20% R. 49.50	Herren-Anzüge eleg. kammgarnart. Waren in. Def. 69.50 abzüglich 15% Rab. 59.-	Herren-Anzüge mod. kammgarnart. Stoffen in. prachtv. Farb. 78.- abzüglich 10% Rab. 70.-
Herren-Anzüge aus reinw. Ware, i. m. Def. 104.- abz. 20% Rab. 83.-	Herren-Anzüge aus reinw. Kammgarnqual. Erlap für Maß 120.- abz. 20% Rab. 96.-	1 Posten Wachs- joppen für Herren Ausver-kaufs-Preis 1.50	1 Posten Herren- hofen kammgarnart. i. Strapazier- ware Aus- verkaufs-Preis 1.95	1 Post. Brochos- Hofen ganz vor- zügl. Lein. Qualität Ausver-kaufspreis 3.95	1 Posten Lüfter- faccos für Herren mit Aermel- futter Aus- verkaufs-Preis 4.75	1 Posten Wind- Jacken of- fene Form Ausver-kaufs-Preis 4.75
1 Posten Tennis- hofen woll- gemischte Ware Ausver-kaufspreis 6.50	1 Posten Gummi- Mäntel in guter Aus- führung Aus- verkaufs-Preis 8.75	1 Posten Loden- Mäntel gut im- prägn. z. Ausfuch. jeder Mantel 12.50	1 Post. Knaben- Leib- Hofen aus guten Resten Ausver-kaufs-Preis 7.80	1 Posten Tuffor- Leinen-Anzüge m. Weste Ausver-kaufs-Preis 12.50	1 Post. blaue Her- ren-Anzüge aus reinwoll. Kammg- Ware, auf Roockhaar gearbt 57.-	1 Post. blaue Her- ren-Anzüge aus Or. engl. reinw. K. garnqual. a. Kamelh. gearbt. j. 93.50

Anzüge u. Mäntel gewähre ich jetzt in

Serie 2: 15% Rabatt	Serie 3: 20% Rabatt	Serie 4: 33 1/3% Rabatt	Serie 5: 50% Rabatt
----------------------------	----------------------------	--------------------------------	----------------------------

Mein Gesamtager in Anzügen u. Mäntel ist in Serien eingeteilt. Die Seriennummer ist auf der Rückseite eines jeden Mäntels vermerkt. Sie können also im Augenblick sehen, was Sie jetzt gegen früher ersparen.

Löwenstein

Mainz
 Bahnhofstraße 13, 1 Stock
 Keine Schaufenster! Nur 1 Minute vom Hauptbahnhof!

25 Jahre KOSMOS
 25 Jahre Fortschritt

Sind Sie schon Mitglied?

Sie erhalten jährlich:
12 Monatshefte
4 Bücher
 Preisvergünstigungen
 Auskunft
Vierteljahresbeitrag nur RM 2.-
 KOSMOS, Gesellschaft der Naturfreunde, STUTTGART
 Anmeldungen nimmt jede Buchhandlung an.

Martin Mohr

Sattlerei
 Anfertigung von Matratzen u. Polstermöbel. — Verkauf von Lederwaren.
 Untermainsstraße

Ihr neues Kleid

ein Modell aus
Beyers
Mode-Führer
 (Bd. I: Damen. Preis 1.90, Bd. II: Kinder. Preis 1.20)
 Jeder Band mit Schnittbogen
Alles zum Selbstarbeiten!
Überall zu haben!
 BEYER-VERLAG / LEIPZIG T

Beginn meines
diesjährigen

Meine Fenster
sagen Ihnen alles!

SAISON-AUSVERKAUFS

Samstag, den 10. August 1929
Mannheimer, Grabenstrasse 11

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme
bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen
Frau

Mina Mannheimer

sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen l. d. N.
David Mannheimer

Ffm.-Höchst, den 7. August 1929.
Albanusstr. 36, I. St.

SCHINNERHANNES



Freilichtspiel

im Walde zu
Dockenhausen i. Ts.

120 Mitwirkende.

Nächste Aufführungen
Sonntag, 11. und 18. August
nachm. 3 Uhr

Günstige Zugverbindungen vor u. nach dem Spiel
(Sonntagskarte bis Eppstein)

Rundfunkprogramm.

Donnerstag, den 8. August.

8.30: Morgengymnastik, Anst. Wetterbericht und Zeitangabe.
12.30: Schallplattenkonzert, 15.15-15.45: Stunde der Jugend.
15.55-16.05: Hausfrauen dienst, 16.15-18.00: Konzert des Rundfunkorchesters, 18.10-18.30: Lesestunde, 18.30-18.45: Von Kassel: Fünfzehn Minuten Ratschläge für den Gartenfreund, 18.45 bis 19.05: Von Kassel: „Ernst Haedels letzte Liebe“, Vortrag von Ernst Berg, 19.05-19.25: Sienographischer Fortbildungstourus, 19.25 bis 19.45: Schachstunde, 19.45-20.15: Stunde der Frankfurter Zeitung, 20.15-21.45: Vom Kurhaus Wiesbaden: Konzert, 21.45 bis 22.45: Konzert von John Ward.

Freitag, den 9. August.

6.30: Morgengymnastik, Anst. Wetterbericht und Zeitangabe.
11.00: Von Kassel: Übertragung der Einweihungsfeierlichkeiten des Naturalien-Museums Kassel, 12.15: Schallplattenkonzert, 15.15-15.45: Stunde der Jugend, 15.55-16.05: Hausfrauen dienst, 16.15-17.15: Hausfrauen-Rachmittag, 17.15-17.45: „Sommer sport im Freien für die berufstätige Frau“, Vortrag von Frau Hilde Roegel, 17.45-18.00: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters, 18.10-18.30: Lesestunde, 18.40-19.00: Stunde des Südwestdeutschen Radioklubs, 19-19.30: Zwei Volkserzählungen von Leo Tolstoi, 19.30-19.50: Zwanzig Minuten Fortschritte in Wissenschaft und Technik, 19.50-20.00: Film-Wochenchau, 20 bis 21.30: Von Stuttgart: Konzert des Großhessischen Nationalorchesters, 21.30-22.30: Von Stuttgart: Rezitationsabend von Willy Buschhoff.

Samstag, den 10. August.

6.30: Morgengymnastik, Anst. Wetterbericht und Zeitangabe.
12.00: Aus der Paulskirche: Verfassungsfeier, 13.15: Schallplattenkonzert: Welche Platten nehme ich zum Wochenende mit? 15.15 bis 15.45: Stunde der Jugend, 15.55-16.05: Hausfrauen dienst, 16.15-18.00: Konzert des Rundfunkorchesters, 18.10-18.30: Lesestunde, 18.30-18.45: Briefkasten, 18.45-19.05: Esperanto-Unterricht, 19.05-19.25: Vortrag, 19.25-19.45: „Stunde des Arbeiters“, 19.45-20.15: „Ueber Wesen und Wirkung des Ritzsch“, Vortrag von Herbert Scheffler, 20.15-22.15: Nach Stuttgart: Riesenwelle, Anschließend Tanzmusik.

Kauft

bei den Inserenten
unserer Zeitung!

Gut und billig kaufen Sie

Damenstrümpfe, Schlüpfer, Waschkleider,
Schürzen, Taschentücher, Handtücher,
Herrensocken, Sport-Strümpfe, Sockenhalter,
Hosenträger, Kragen, Selbstbinder,
Kinderstrümpfe, Kniestrümpfe, Socken, Schürzen usw.

im Kaufhaus M. Flesch

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-
Kamm mit Doppelwellenzählung
ges. gesch.



Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Rmk. 2.50. Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma E. Chofiner, Wien VIII, Lerchenfeldersstr. 34. Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Gewaltiger Preissturz

in unserem großen

Saison-Ausverkauf

Herren-Anzüge **jetzt** 22.- 34.- 45.- 68.- 82.- 98.-
seither bis 29.- 48.- 58.- 86.- 98.- 130.-

Sport-Anzüge **jetzt** 26.- 38.- 52.- 68.- 75.- 86.-
seither bis 34.- 48.- 68.- 92.- 103.- 115.-

Uebergangs-Mäntel **jetzt** 32.- 45.- 58.- 72.- 86.- 105.-
seither bis 44.- 58.- 76.- 93.- 115.- 145.-

Gummi-Mäntel **jetzt** 8.75 14.- 22.- 30.- 38.- 42.-
seither bis 13.50 19.50 28.- 39.- 48.- 56.-

Loden-Mäntel, Windjacken, Hosen und
Sommerkleidung
im Preise bedeutend herabgesetzt

W. Wolff

Mainz, Ecke Schusterstraße Nr. 23

Ältestes und leistungsfähiges Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung

Sport-Berein 1909 Flörsheim

Freitag, den 9. August 1929, abends
außerordentliche General- u. Spielerversammlung
im Gasthaus „zum Taunus“.

Fliegende Blätter

und Meggendorfer Blätter
sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns“
Wöchentlich eine reichhaltige Nummer
Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden
Ueber die Bezugspreise unterrichtet der
händler, das Postamt oder unmittelbar der
VERLAG „FLIEGENDE BLÄTTER“
J. F. SCHREIBER, MÜNCHEN, MOHLSTRASSE 11